

Sitzen wir im Schmelztiegel?

Sieben Schauspiele des dänischen Pfarrers Kaj Munk erstmals in Deutsch

**Autor:** Arnim Juhre

Beide sind vom Jahrgang 1898, Kaj Munk und Bert Brecht. Der eine ist am 13. Januar in Maribo auf Lolland in Dänemark geboren worden, der andere am 10. Februar in Augsburg in Deutschland. Dem einen ist Dänemark zum Schauplatz seines Schicksals geworden, dem anderen zur ersten Exil-Station, zur ersten Bleibe für sechs Jahre, seit er Deutschland 1933 verlassen musste.

Kaj Munk war Evangelisch-lutherischer Pfarrer in Vedersø, protestantischer Prediger, Journalist und Dramatiker, war zur Symbolfigur des dänischen Widerstandes gegen die deutsche Besatzungsmacht und deren Judenverfolgung geworden. Kaum hatte Hitler am 30. Dezember 1943 "Gegenterror in Dänemark" angeordnet, war Kaj Munk dessen erstes Opfer. Am 4. Januar 1944, eine Woche vor seinem 46. Geburtstag, war er von einem Sonderkommando der SS, das aus Berlin angereist war, in seinem Haus verhaftet, entführt und am Rande der Straße nach Silkeborg erschossen worden.

Bert Brecht war seiner absehbaren Verhaftung zuvorgekommen. Am Tag nach dem Reichstagsbrand verließ er Berlin. Er floh über Prag nach Wien und über Paris nach Dänemark. In Svendborg auf Fünen fand er für sich und seine Familie ein sicheres Notquartier. Kurz vor der Besetzung Dänemarks durch Hitlers Wehrmacht floh er über Schweden nach Finnland und durch die Sowjetunion bis in die U.S.A.

Zur selben Zeit hielt Kaj Munk viele öffentliche Vorträge, um den Widerstand gegen die deutsche Besetzung zu stärken. In Vrå sprach er 1940 über den dänischen Freiheitskämpfer Niels Ebbesen, einen Nationalhelden aus dem 14. Jahrhundert. Und schrieb alsbald sein Drama "Niels Ebbesen", das im Untergrund verteilt wurde. Nur tausend von 15 000 Exemplaren vermochte die Polizei zu beschlagnahmen. BBC London sendete das Drama als Hörspiel, begleitet von aktuellen dänischen Kommentaren. Das dänische Justizministerium sah sich genötigt, den Pfarrer Kaj Munk wegen seiner politischen Vortragstätigkeit zu vermahnen.

Bert Brecht hingegen schrieb in Finnland seine "Flüchtlingsgespräche", hoffte auf den "Aufhaltsamen Aufstieg des Arturo Ui" und konnte nicht nach Zürich reisen, wo 1941 seine "Mutter Courage und ihre Kinder" uraufgeführt wurde. Er floh einmal um die Welt herum. Als der Zweite Weltkrieg zuende war, wurde am 17. Mai 1945 im Königlichen Theater von Kopenhagen "Niels Ebbesen" aufgeführt. Zur Feier der Befreiung – und zum Gedenken an Kaj Munk.

2003 ist eine Auswahl von sieben Dramen Kaj Munks in deutscher Übersetzung erschienen, aus dem Dänischen gut übersetzt von Rolf Lehfeld und Paul Gerhard Schoenborn. Mit einem Essay versehen von Arne Munk über seinen Vater und die geistige Situation seiner Zeit.

Deutsche Leser- und Theaterfreunde, die bisher nichts oder nur wenig von Kaj Munk wussten, können dieses Buch auch rückwärts lesen, das Nachwort zuerst, Schoenborns Skizze von Munks "Leben und Werk". Als ebenso nützlich erweist es sich, dass die Übersetzer jedem der sieben Stücke einen kurzen Vorspann mit auf den Weg gegeben haben, kurze Auskünfte über die jeweilige Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Schauspiels. So ist ein Geschichtsbuch besonderer Art entstanden, ein Kommentar zum Nachlaß eines Märtyrers, der als Pfarrer und Schriftsteller auch ein bedeutender Dramatiker war.

Das Schreiben dieser Dramen war für Kaj Munk auch ein Akt eigener Lebensbewältigung. Selbst der spätere Filmklassiker "Das Wort", der 1954 auf der Biennale in Venedig mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, ein Werk des dänischen Regisseurs Carl Theodor Dreyer, geht auf eine Geschichte in der Gemeinde Vedersø zurück. Maria Sand, eine junge Bäuerin, und ihr Kind waren im Kindbett gestorben. Und der junge Pfarrer hatte an ihren Gräbern über die Auferstehungshoffnung der Christen zu sprechen.

Das Schauspiel "Ersitzt am Schmelztiegel" schrieb Munk 1938 in wenigen Tagen. Es spielt in Berlin, das er so oft wie möglich besucht hatte, vor allem des Theaters wegen. Er kannte die Spielpläne der vielen Berliner Bühnen und bewunderte die guten Schauspieler. Vermutlich auch die etwa gleichaltrige **Elisabeth Bergner**, eine jüdische Schauspielerin aus Galizien. Und so wurde er Zeuge, wie groß Schauspieler verehrt und bejubelt, doch von einem Tag auf den andern von einem kunstfeindlichen Publikum ausgebuht, beschimpft, beleidigt und in die Emigration getrieben wurden.

Noch ehe die "Reichskristallnacht" am 9. November 1938 traurige Wirklichkeit wurde, hatte Kaj Munk sein Warnstück gegen die Judenverfolgung in Umlauf gebracht. Es wirkt noch heute aktuell, weil Munk auch die Verführbarkeit leichtgläubiger Kirchenchristen zur Schau gestellt hat. Am Beispiel derer, die damals den allzu "Deutschen Christen" glauben wollten, dass der historische Jesus von Nazareth kein Jude, sondern ein Arier gewesen sei.

Zum Glück enthält dieser Sammelband auch dieses Schauspiel, das zu Beginn des Zweiten Weltkrieges mehr als 160 000 Zuschauer in allen größeren Städten Dänemarks gesehen und diskutiert haben. Und das es der dänischen Bevölkerung im Herbst 1943 ermöglichte, die deutschen Versuche, Dänemark "judenfrei" zu machen, klammheimlich zu vereiteln. Selten hat ein Schauspiel helfen können, Menschenleben zu retten, indem es rechtzeitig Stimmung machte gegen Rassenwahn und Menschenverfolgung.

Leider lässt der allzu dänische Titel hierzulande nichts davon erahnen. Der Titel "Er sitzt am Schmelztiegel" geht auf ein bekanntes dänisches Kirchenlied zurück, demnach "der große Meister" am Schmelztiegel sitzt, weil er sein eigenes Bildnis im geläuterten Silber sehen möchte. Das scheint heute etwas weit hergeholt zu sein, zumal dieses Kirchenlied keine dramaturgische Funktion in diesem Stück hat. Der deutschen Übersetzung täte ein neuer Titel gut.

Diese sieben Schauspiele Kaj Munks sind ein geschichtsbuch, aber auch ein Arbeitsbuch. Nicht nur für mutige Theaterleute, sondern auch für ein Publikum, das dem Theater noch etwas abverlangen und über sich selbst etwas erfahren möchte. Zum Beispiel über seine leichte Verführbarkeit. Das dürfte auch in diesem Jahrhundert von Interesse sein, das dazu verurteilt zu sein scheint, aus den Fehlern und Verbrechen des 20. Jahrhunderts etwas zu lernen.

Kaj Munk, *Schauspiele*. Herausgegeben von Sydslesvigsk Forening. Aus dem Dänischen von Rolf Lehfeldt und Paul Gerhard Schoenborn. Mit einem Essay von Arne Munk. LIT-Verlag, Münster 2003